

anderen aus höheren reinen Mietpreisen in einzelnen Fällen nach Mieterwechsel resultiert. Es ist hierbei zu beachten, daß die vom 1. September 1955 gesetzlich zulässige Erhöhung der Mieten von Wohnraum, der vor dem 20. Juni 1948 bezugsfertig wurde, noch nicht berücksichtigt werden konnte, da die Erhebungen der Wohnungsmiete nur vierteljährlich – die nächste im Oktober 1955 – stattfinden.

In der Gruppe „Verkehr“, deren Index im September um 0,5 vH höher lag als im Juni 1955, fiel einmal die Erhöhung der Tarife für örtliche Verkehrsmittel in einer Berichtsgemeinde, zum anderen die Verteuerung der Gummibereifung ins Gewicht. Weiterhin ist zu erwähnen, daß in der Gruppe „Heizung und Beleuchtung“ während der Berichtszeit ansteigende Preise für Brennholz festgestellt wurden.

Bei den Hausrat- und Bekleidungsartikeln hielten sich die Preisveränderungen in engem Rahmen, wobei die Preise für Textilien leicht rückläufig waren. Hingegen zogen die Preise für Möbel aus Holz, für Metall- und für Gummwaren von Juni zu September 1955 geringfügig an.

Die Entwicklung der für die einzelnen Verbrauchergruppen berechneten Preisindizes war auf Grund der unterschiedlichen Gewichtung von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten nicht einheitlich, und zwar betrug

der Rückgang des Preisindex im dritten Vierteljahr 1955 für die gehobene Verbrauchergruppe 0,1 vH, für die mittlere Verbrauchergruppe 0,5 vH und für die untere Verbrauchergruppe 0,8 vH. Über die Frage, wie sich die Preisindizes für die gehobene und für die untere Verbrauchergruppe im Vergleich zum Preisindex für die mittlere Verbrauchergruppe verändert haben, gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Zeit	Vierteljahresdurchschnitt des Preisindex für die Lebenshaltung 1950 = 100			Abweichung des Preisindex für die	
	Mittlere	Gehobene	Untere	gehobene	untere
				Verbrauchergruppe von dem Preisindex für die mittlere Verbrauchergruppe in vH	
3. Vj. 1954 .....	107,9	107,1	109,5	- 0,7	+ 1,5
4. Vj. 1954 .....	108,3	107,7	110,0	- 0,6	+ 1,6
1. Vj. 1955 .....	108,1	107,3	110,1	- 0,7	+ 1,9
2. Vj. 1955 .....	108,9	107,7	111,3	- 1,1	+ 2,2
3. Vj. 1955 .....	109,0	107,9	111,8	- 1,0	+ 2,6

Es zeigt sich, daß in bezug auf den Preisindex für die mittlere Verbrauchergruppe der Preisindex für die gehobene Verbrauchergruppe immer weiter nach unten, für die untere Verbrauchergruppe immer weiter nach oben abgewichen ist.

Hans Schneider

## Die Arbeiterverdienste in der Industrie im August 1955

Durch den Abschluß neuer Tarifverträge seit der letzten Lohnerhebung im Monat Mai bei einer Reihe von Industriezweigen sind die Bruttostundenverdienste im Durchschnitt aller Arbeiter weiter um 2 Pfennig gestiegen, nachdem schon von Februar bis Mai dieses Jahres eine Erhöhung um 4 Pfennig festgestellt worden war. Das stetige Ansteigen der Bruttostundenverdienste war also kennzeichnend für die Lohnentwicklung während der letzten sechs Monate. Von den insgesamt 24 in der amtlichen Lohnstatistik erfaßten Gewerbegruppen waren sieben Gewerbegruppen durch neue Lohnarbeitsregelungen mehr oder weniger stark betroffen. Es ergaben sich dabei für die einzelnen Gewerbegruppen folgende Lohnerhöhungen:

Gewerbegruppe	Bruttostundenverdienst in Pf		Veränderung August 1955 gegen Mai 1955 in vH
	Mai 1955	August 1955	
Papierherzeugende Industrie ..	168,9	177,3	+ 5,0
Sägeindustrie .....	142,1	149,1	+ 4,9
Buchdruckgewerbe .....	185,2	193,7	+ 4,6
Brauereigewerbe .....	196,0	203,0	+ 3,6
Industrie der Steine und Erden .....	174,5	179,5	+ 2,9
Baugewerbe .....	192,4	197,8	+ 2,8
Flachdruckgewerbe .....	194,6	199,7	+ 2,6

Zu den Lohnerhöhungen, die aus neuen Tarifabschlüssen resultieren, ist zu bemerken, daß sich die Erhöhung der Tariflöhne nicht im gleichen Maße auf die Effektivverdienste auszuwirken brauchen, da bei der vierteljährlichen Lohnstatistik (Lohnsummenstatistik) keine Unterscheidung nach Zeit- und Leistungslohn vorgenommen wird, wobei aber der Effektivlohn sehr stark durch die Akkordarbeit beeinflusst sein kann.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, konnten auch die übrigen Gewerbegruppen gegenüber dem Monat Mai, wenn auch in geringerem Ausmaß, ein Ansteigen der Bruttostundenverdienste verzeichnen. Beeinflusst wurde hier die Lohnentwicklung vor allem durch Gewährung

außertariflicher Lohnerhöhungen, durch höhere Akkordanteile sowie durch die weitere Zunahme der Überstundenzuschläge. Die höheren Bruttostundenverdienste im Baugewerbe sind vor allem durch die Einführung einer Lohnausgleichszulage von 4 Pfennig für Arbeitsausfälle in der Winterzeit bedingt. Nahezu unverändert blieben die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste nur in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, in der Nichteisenmetallindustrie, in der Gießereiindustrie und in der Glasindustrie. Die Veränderungen vom Monat Mai zum Monat August schwanken hier zwischen + 0,1 vH und - 0,2 vH.

Hinsichtlich der Wochenarbeitszeit ergab sich, daß diese gegenüber dem Monat Mai in den meisten Gewerbegruppen geringfügig zurückgegangen ist. Im Durchschnitt aller Gewerbegruppen betrug der Rückgang 0,3 Stunden. Nur sieben Gewerbegruppen konnten gegenüber der letzten Erhebung eine höhere Wochenarbeitszeit ausweisen. Mit Ausnahme des Brauereigewerbes, das jahreszeitlich bedingt ein verhältnismäßig starkes Ansteigen der Wochenarbeitszeit um 1,5 Stunden zu verzeichnen hatte, blieben aber bei den übrigen sechs Gewerbegruppen die Erhöhungen in engen Grenzen. Der Rückgang der Wochenarbeitszeit in den meisten Gewerbegruppen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß viele Betriebe im Monat August ihre Betriebsferien hatten, wobei in der Regel nur 48 Arbeitsstunden je Woche vergütet wurden. Von Bedeutung für den Rückgang der Wochenarbeitszeit war auch die Feststellung, daß viele noch nebenbei in der Landwirtschaft tätige Arbeiter im Monat August wegen Erntearbeiten unbezahlten Urlaub genommen haben.

Trotz der niedrigen Wochenarbeitszeit erhöhten sich infolge des Einflusses der gestiegenen Stundenverdienste die Bruttowochenverdienste im Durchschnitt aller Arbeiter nochmals geringfügig um rund 0,50 DM. Bei den einzelnen Gewerbegruppen verursachte die unterschiedliche Entwicklung der Wochenarbeitszeiten und der Bruttostundenverdienste eine uneinheitliche Entwick-

## Die durchschnittlichen Bruttoverdienste in der Industrie, aufgliedert nach Arbeitergruppen, in Baden-Württemberg

Arbeitergruppe	Bruttostundenverdienst						Bruttowochenverdienst					
	in DM			Indexziffer <sup>1)</sup>			in DM			Indexziffer <sup>1)</sup>		
	Aug. 54	Mai 55	Aug. 55	Aug. 54	Mai 55	Aug. 55	Aug. 54	Mai 55	Aug. 55	Aug. 54	Mai 55	Aug. 55
Männliche Facharbeiter .....	1,98	2,05	2,08	201,1	207,6	210,7	99,60	103,45	104,21	203,9	212,3	214,0
Männliche angelernte Arbeiter .....	1,84	1,91	1,93	211,9	219,8	221,8	91,68	95,49	95,38	215,9	224,4	224,0
Männliche Hilfsarbeiter .....	1,50	1,58	1,61	216,0	226,6	231,1	74,86	78,87	79,82	230,5	244,2	247,1
Alle männlichen Arbeiter .....	1,83	1,90	1,93	207,4	214,9	217,9	91,55	95,49	95,98	212,0	221,3	222,4
Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter ..	1,22	1,28	1,29	227,6	238,5	239,5	55,34	57,93	58,44	220,7	229,4	230,8
Weibliche Hilfsarbeiter .....	1,10	1,15	1,17	228,8	237,9	240,8	51,82	53,80	54,10	228,4	236,2	237,4
Alle weiblichen Arbeiter .....	1,18	1,23	1,24	228,8 <sup>2)</sup>	239,0 <sup>2)</sup>	240,7	54,06	56,39	56,80	223,3	231,9	233,1
Alle Arbeiter .....	1,62	1,70	1,72	210,0	217,8	220,4	79,02	82,69	83,16	212,6	221,8	222,9

<sup>1)</sup> Basis: September 1938 = 100. — <sup>2)</sup> Die Tatsache, daß die Indexziffern für die zusammengefaßten Arbeitergruppen nicht zwischen den Indexziffern für die einzelnen Arbeitergruppen liegen, ist durch die anzuwendende Verkettungsmethode bedingt.

lung der Wochenverdienste. Am stärksten angestiegen sind die Bruttowochenverdienste um 6,4 vH im Brauereigewerbe, um 5,7 vH im Buchdruckgewerbe und um 5,0 vH in der papiererzeugenden Industrie. Um jeweils rund 3 vH haben sich die Wochenverdienste im Baugewerbe und in der Sägeindustrie erhöht. Wesentlich nied-

rigere Bruttowochenverdienste weisen nur die eisen-schaffende Industrie (-4,5 vH), die Gießereiindustrie (-2,3 vH), die chemische Industrie (-2,3 vH) und die Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie (-2,3 vH) auf. Bei den übrigen Gewerbezweigen waren nur unwesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

Eugen Wetzel

### HANDEL UND VERKEHR

## Die Jugendherbergen in Baden-Württemberg im Jahr 1954

In den bekannten Wandergebieten unseres Landes, im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und am Bodensee, entstanden kurz nach dem ersten Weltkrieg die ersten Jugendherbergen. Aufzeichnungen über den Bestand an Jugendherbergen und Übernachtungen wurden von dem im November 1919 gegründeten Hauptausschuß für Deutsche Jugendherbergen<sup>1)</sup>, Landesverband Württemberg und Landesverband Baden, von 1920 bzw. 1921 an laufend gemacht. Über den Bettenbestand liegen Angaben leider nicht vor.

Bis zum Jahr 1932 waren im heutigen Gebiet Baden-Württemberg 182 Jugendherbergen eingerichtet, die 416 200 Übernachtungen melden konnten. In den nachfolgenden Jahren ist die Zahl der Herbergen verringert worden; 1938 waren 171 Herbergen vorhanden. Die Abnahme erklärt sich daraus, daß hier - wie auch in den Gebieten der anderen Landesverbände des Reiches - eine Reihe älterer behelfsmäßiger Herbergen geschlossen wurde. Jedoch war die Zahl der Übernachtungen durch Verbesserung des Herbergnetzes und der Übernachtungsmöglichkeiten auf 669 100 gestiegen. Allerdings ergab sich die hohe Zahl nicht nur aus dem reinen Wanderverkehr, sie kam zum Teil auch durch die Teilnehmer an Freizeitlagern und Lehrgängen zustande.

Durch den Krieg und seine Folgen hat das Jugendherbergswesen stark gelitten. Die Wiederaufrichtung des

Herbergnetzes war sehr schwierig. Aber die Aufbauarbeiten der in der Nachkriegszeit neugebildeten Landesverbände hatten Erfolg, und am 30. Oktober 1949 konnte der Verband „Deutsches Jugendherbergswerk, Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherbergen e. V.“ gegründet werden. Innerhalb des heutigen Landes Baden-Württemberg kam es infolge der 1945 geschaffenen ehemaligen Besatzungszonen zur Bildung von vier Landesverbänden<sup>2)</sup>. Schon im Sommer 1947 war es möglich gewesen, die ersten Jugendherbergen wieder zu benutzen. Aber erst nach der Währungsreform und der Aufhebung des Passierscheinzwanges erfuhr das Jugendwandern eine starke Belebung. Damit nahm auch die Zahl der Jugendherbergen und Übernachtungen zu.

Im Jahr 1954 standen der wandernden Jugend in Baden-Württemberg 94 Jugendherbergen<sup>3)</sup> mit 7066 Betten und 1956 Notbetten zur Verfügung. Von diesen Herbergen wurden rund 750 600 Übernachtungen gemeldet. Damit sind die Übernachtungsziffern der Vorkriegsjahre übertroffen. Gegenüber dem Jahr 1953 fand eine Abnahme der Übernachtungen um rund 30 000 oder 3,8 vH statt. Dieser Rückgang mag zum Teil mit dem verregneten Sommer 1954 zusammenhängen, zum Teil damit, daß die Jugendlichen bei ihren Ausflügen Cam-

<sup>1)</sup> Landesverbände: Schwaben in Stuttgart, Baden in Karlsruhe, Schwarzwald-Bodensee in Freiburg und Württemberg-Hohenzollern in Tübingen.  
<sup>2)</sup> Siehe Schaubild auf Seite 309.

<sup>1)</sup> Später in Verband, dann in Reichsverband umgenannt.

### Die Jugendherbergen in Baden-Württemberg in den Jahren 1950 bis 1954<sup>1)</sup>

Regierungsbezirke / Land	Jugendherbergen	Betten	Notbetten	Übernachtungen insgesamt					darunter von Ausländern <sup>2)</sup>	
				im Jahr 1954			1950	1951	1952	1953
Nordwürttemberg .....	27	1 806	534	85 060	106 982	126 436	168 702	168 582	7 906	12 678
Nordbaden .....	17	1 593	503	81 366	121 736	154 389	200 762	204 907	15 107	19 188
Südbaden .....	27	2 027	240	149 039	202 348	214 285	274 689	252 391	12 014	14 830
Südwestfalen-Hohenzollern	23	1 640	679	64 925	98 719	114 550	136 455	124 768	4 057	5 308
<b>Baden-Württemberg .....</b>	<b>94</b>	<b>7 066</b>	<b>1 956</b>	<b>380 390</b>	<b>529 785</b>	<b>609 660</b>	<b>780 608</b>	<b>750 648</b>	<b>39 084</b>	<b>52 004</b>

<sup>1)</sup> Nach Angaben der vier Landesverbände des Deutschen Jugendherbergswerkes. — <sup>2)</sup> Ohne Jugendwanderer aus dem Saargebiet.